



ANTON BRUCKNER

1824-1896

Andante aus der 2. Symphonie (WAB 102)

Adagio aus der 6. Symphonie (WAB 106)

Orgeltranskription von

Erwin Horn



DR. J. BUTZ · MUSIKVERLAG · SANKT AUGUSTIN

Verl.-Nr. 1422

Vorwort

Der Versuch, symphonische Sätze Anton Bruckners auf die Orgel zu übertragen, wird durch den Komponisten selbst legitimiert, der bei seinen berühmten Orgelimprovisationen oftmals Themen und Teile aus seinen Symphonien gespielt hat. Er dokumentierte damit, wie deutlich die Klangstrukturen seiner Symphonien von seiner Vertrautheit mit dem Orgelklang bestimmt sind. Manche seiner symphonischen Themen sind so orgelgerecht, daß man mit Fug annehmen kann, er habe sie überhaupt an der Orgel gefunden.

Wenn Bruckner symphonisch improvisierte, sind oftmals Klangvisionen entstanden, die Zeugen seines Spiels mit den langsamen Sätzen seiner Symphonien verglichen haben. Er habe, so wird berichtet, während des Spielens fortwährend registriert. Darin darf man einen der Gründe erkennen, warum Bruckner, der großartige Orgelimprovisator, keine "Orgelsymphonien" geschrieben hat: Die klangliche Realisierung wäre zu sehr an die (oft eingeschränkten) Klangmöglichkeit der jeweiligen Orgel gebunden und zusätzlich dem Registriergeschmack und -geschick des interpretierenden Organisten ausgeliefert.

Von selbst ergibt sich nun die Forderung, Transkriptionen wie die vorliegenden, mit dem Höchstmaß an Registrierkunst in eine der Orgel angemessene Klanggestalt zu bringen. Unerläßlich ist die eingehende Kenntnis sowohl der Tempi als auch der originalen Klanggestalt der Sätze in der Orchesterfassung, um diese sinnvoll auf die Orgel übertragen zu können. Der Organist darf jedoch keinesfalls versuchen, Bruckners Instrumentation nachahmen zu wollen. Vielmehr gilt es, eine orgelgenuine, aus dem vorhandenen Instrument abgeleitete Realisierung anzustreben.

Würzburg, im Mai 1995

Erwin Horn

Allgemeine Registrierhinweise:

Eine Darbietung ist nur auf (dreimanualigen) Orgeln zu verantworten, die mit Grundstimmen und Zungenregistern reich ausgestattet sind. Namentlich sollten Streichregister und Oboe 8' vorhanden sein. Für die Steigerungen von pp bis ff muß ein kontinuierlicher, bruchloser Klangaufbau möglich sein, etwa wie nachstehend (im folgenden ist bei der Angabe "Flöte" - je nach Disposition - mit gleicher Funktion "Gedackt" einzusetzen):

(Streicher 8' >) Flöten 8' > Prinzipal 8' > Oboe 8' > Flöten 4' > Prinzipal 4' > Trompete 8' > Oktav 2' > Trompete 8' > 2 2/3' > 1 3/5' > 16' > Mixtur ...

Als Grundklang für den piano- und mezzoforte-Bereich kann die Addition von Streichern + Flöten 8' gelten. Für den forte-Bereich zieht man Prinzipal 8' hinzu; Oboe 8' erweist sich oft als das Register, das den Klang rundet. Die aus der Partitur übernommenen dynamischen Angaben lassen sich auf der Orgel nicht immer in adäquater Weise verwirklichen. Zur besseren Orientierung sind die originalen Angaben übernommen worden, ohne daß sie pedantisch genau umgesetzt werden müßten. Bei Registrierungen für flächigen Klang sollten alle Manuale gekoppelt sein. Mit Manualwechsel oder Spiel auf zwei Manualen können die gewünschten dynamischen Stufungen erreicht werden.

Für zarte Themen ist eine "schwebende" Registrierung geboten: Vox coelestis mit Flöte(n) 8'. Ersatzweise zieht man mehrere oder alle weiten 8'-Register; infolge von Differenzen in der Stimmung ergibt sich eine "Schwebung".

(S. 3 - 8/F - 14/Q - 17/B - 18/C - 23/I - 24/L)

Andante
aus der Zweiten Symphonie

Anton Bruckner
Orgelbearbeitung Erwin Horn

Federlich, etwas bewegt

The first system of musical notation consists of three staves. The top staff is in treble clef, the middle in alto clef, and the bottom in bass clef. The key signature has three flats (B-flat, E-flat, A-flat) and the time signature is common time (C). The music begins with a piano (*p*) dynamic. A first ending bracket spans the first two measures of the top staff, with a fermata over the second measure. A *cresc.* marking is placed below the middle staff. The system concludes with a double bar line.

The second system continues the piece. It features a mezzo-forte (*mf*) dynamic in the middle staff and a piano (*p*) dynamic in the top staff. The bottom staff contains a steady eighth-note accompaniment. The system ends with a double bar line.

The third system shows a *dim.* (diminuendo) marking in the middle staff. The top staff has a melodic line with a fermata over the final measure. The bottom staff continues with the eighth-note accompaniment. The system ends with a double bar line.

The fourth system is marked with a large 'A' above the first measure. It begins with a pianissimo (*pp*) dynamic in the top staff. The middle staff has a first ending bracket labeled '(I)' and a *p* dynamic marking. The bottom staff continues with the eighth-note accompaniment. A note in the bottom staff is marked with a fermata and the instruction '(nur 8')'. The system ends with a double bar line.

The fifth system features a mezzo-forte (*mf*) dynamic in the middle staff. The top staff has a melodic line with a fermata over the final measure. The bottom staff continues with the eighth-note accompaniment. The system ends with a double bar line.

Adagio aus der Sechsten Symphonie

Anton Bruckner
Orgelbearbeitung Erwin Horn

Sehr feierlich
markig, lang gezogen

p *cresc.* *dim.*

p *mf*

cresc. *f*

f cresc. *ff*

p *dim.*

oder:

Man.